

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

322 (23.11.1912) 2. Blatt

Volkswirtschaftliche Beilage.

Die soziale Frage und der Sozialismus.

Seit Marx die Lehre von der kapitalistischen Akkumulation aufstellte, und sein Schüler Kautsky sie so energisch verfocht, hat kein Anhänger sozialistischer Ideen geragt, neue Theorien über den Sozialismus und die soziale Frage aufzustellen; alle beten an und folgen ihrem großen Lehrer Marx. Was niemand wagte, unternimmt neuerdings aber der Privatdozent Dr. med. und phil. Franz Oppenheimer in seiner Schrift „Die soziale Frage und der Sozialismus“ (Zena, Verlag von Gustav Fischer).

In einem seiner Schrift vorausgeschickten offenen Brief fordert er Kautsky zu einem wissenschaftlichen Zweikampf auf; falls Kautsky den ihm zugeworfenen Fehdehandschuh aufnimmt, ist ein Streit zu erwarten, der in der breiten Öffentlichkeit große Beachtung finden wird. Es dürfte deshalb angemessen sein, auf die Oppenheimer'schen Theorien näher einzugehen. Dr. Oppenheimer benennt den ersten Teil seiner Schrift: „Die soziale Frage“ und entwickelt in ihm seine eigene Theorie, während er in dem zweiten Teil „Der Sozialismus“ das Verhältnis seiner Theorie zu der von Marx und Kautsky erörtert. Hier interessiert nur der erste Teil; er beginnt mit dem Fundamentalsatz: „Alle Not kommt vom Monopol“ und „Monopol“ herrscht bei Dr. Oppenheimer überall dort, wo freie Konkurrenz ausgeschlossen ist.

Der Grund dieses Ausschusses kann ein zweifacher sein:

1. ein „natürlicher“ d. h. die Menge des Gutes ist aus natürlichem Grunde kleiner als die Nachfrage („z. B. Johannisberger Schloßgut“) und
2. ein „rechtlicher“ durch Sperrung.

Wo das Monopol so tiefgehende Wirkung äußert, daß auf der einen Seite eine Oberklasse, auf der anderen die Arbeiterklasse sich bildet, spricht er von einem Klassenmonopol.

Derjenige, zu dessen Gunsten der Ausschluß der Konkurrenz besteht, der „Monopolist“, erhält unerbittlichen Mehrwert aus der Arbeit dessen, der die Monopolware sich beschaffen muß. „Mehrwert“ d. h. eine Vergütung, die jenseit „mehr wert“ ist, als der natürliche Wert der geleisteten Arbeit. Die Lösung der sozialen Frage hängt nun nach Dr. Oppenheimer von der Beantwortung der Frage, in welcher gesellschaftlichen Einrichtung das die Gesellschaft schädliche Klassenmonopol beruht, ab. Ob dieses Klassenmonopol ein „natürliches“ ist, so daß Heilung überhaupt nicht, sondern nur Linderung möglich ist, oder ob es ein „rechtliches“ ist, so daß Heilung durch Änderung der betreffenden Rechtsinstitution gewonnen werden kann.

Er antwortet auf diese Fragen, daß das die soziale Not verursachende Klassenmonopol in der Monopolisierung des Bodens beruht, durch welche die Oberklasse die Unterklasse vom Boden ausperre und einen Mehrwert bezieht, der in Form der „Grundrente“ und „des Kapitalprofites“ in die Erscheinung trete; da diese Monopolisierung auf privaten Eigentumsverhältnissen beruht, so handele es sich um ein „rechtliches“ Monopol, das durch Rechtsakte aufgehoben werden könne.

Zum Beweise, daß das Bodenmonopol nicht — wie von anderen Volkswirten aufgestellt, — ein natürliches, auf Unerwerbbarkeit des Bodens beruhendes Monopol, der Boden vielmehr im Vergleich zum Bedürfnis der Völker unermeßlich groß sei, beruft Dr. Oppenheimer sich auf die Verhältnisse des dichtbevölkerten Deutschlands: Wenn das 32 Millionen Hektar betragende deutsche Reich nicht durch Großgrundbesitz gesperrt wäre, wenn vielmehr jeder der 17 Millionen von der Landwirtschaft lebenden Personen 1 Hektar pro Kopf, d. i. jenseit zugeteilt würde, als eine bäuerliche Familie ohne Hilfe bestellen kann, so würden nur 17 Millionen Hektar zur Verteilung gelangen; die noch übrig bleibenden 15 Millionen Hektar würden selbst in Deutschland für die Gegenwart und auch für die absehbare Zukunft über und über ausreichen. Mit einer solchen Verteilung würde die Bodensperre aufgehoben und der Oberklasse der Mehrwert „die Grundrente“ entfallen. Gleichzeitig mit der Grundrente würde aber auch der „Kapitalprofit“ aufhören, der nur eine Folge der Grundrente ist. Um diesen Zusammenhang zwischen „Kapitalprofit“ und „Grundrente“ zu beweisen, kommt der Verfasser zur Frage nach dem Wesen des „Kapitalismus.“ Der Kapitalismus ist ihm eine vom Kapital beherrschte Gesellschaftsordnung, in der dauernd ein Überangebot an Arbeitern besteht, die den Preis der Arbeit tief und den Preis des Kapitals hoch halten. Dieses Überangebot stammt aber aus dem Gebiete des Großgrundbesitzes, von dem aus — und zwar je größer er ist, eine desto stärkere — Landflucht die Arbeiter zur Stadt und den gewerblichen Arbeitsstätten hinzieht. Diese landflüchtigen, niedrig bezahlten Arbeiter zerrten nun auch die städtischen Arbeiter bis auf das gleiche niedrige Lohnniveau herab und geben so für den Eigentümer der Produktionsmittel den Grund zum „Kapital-

profit.“ Es erhebt hieraus, daß der „Kapitalprofit“ nichts anderes ist, als eine Funktion der „Grundrente.“ Mit Aufhebung der Bodensperre und Beseitigung der Grundrente ist somit nach Dr. Oppenheimer die Lösung des sozialen Problems gegeben, eine Art der Lösung, die den Sozialismus in eine von den bisherigen Theorien weitab führende Bahn lenken würde.

Nicht eine gewalttätige Revolution, nicht eine Verstaatlichung der Produktionsmittel ist das Endziel der sozialen Bewegung, sondern Expropriation des Großgrundbesitzes, und zwar Expropriation gegen Entschädigung. Auf den expropriierten Gütern sollen die bisherigen Lohndarbeiter im Wege der inneren Kolonisation angesiedelt werden. Durch diese Kolonisation und durch die Tatsache, daß ein parzelliertes Gut zwei- bis dreimal soviel Bewohner aufnehmen kann als vor der Parzellierung, wird sich die Leutenot der noch bestehen gebliebenen Großbetriebe bis zur Unerträglichkeit steigern und schließlich zum Zusammenbruch der Betriebe führen. Mit diesem Zusammenbruch wäre das Endziel der ganzen sozialen Bewegung erreicht.

Wie Dr. Oppenheimer diesen Erfolg der Kolonisation schildert und auch die Wirkung der zurzeit in Rußland betriebenen Kolonisation mit ihrem Einfluß auf unsere Verhältnisse in den Bereich seiner Betrachtungen zieht, wie er endlich sogar zu dem Ergebnis kommt, daß der Großgrundbesitz selbst die innere Kolonisation als einzige Rettung vor völligem Bankrott vom Staate fordern wird, das kann hier nur angedeutet, muß des Ausführlichen aber dem Studium der Schrift überlassen bleiben. Nach Dr. Oppenheimer wird der Großgrundbesitz an den Folgen seiner eigenen Erfinden zugrunde gehen, an der Fortwanderung und der Kolonisation seiner Hinterlassenen. Ob er Recht hat, mag die Zukunft lehren. Er selbst glaubt fest an seine Theorie und meint wie ein Seher die Zukunft bereits durchschauen zu können. Er schließt deshalb den ersten Teil seiner Schrift mit den in pathetischem Tone gehaltenen Worten: „Die Freizügigkeit zerbricht die Bodensperre und damit verschwindet der gesellschaftliche Mehrwert und in freier Konkurrenz steuert sich eine Wirtschaft des Reichtums und der Gerechtigkeit. Wir brauchen weder auf die Freiheit noch auf Gerechtigkeit zu verzichten. Die Zukunft bringt uns beide, den liberalen Sozialismus.“

Heitmann, Kais. Geh. Reg.-Rat.

Die Ernte des Jahres 1912.

Die diesjährige Getreideernte ist nach den Mitteilungen der Berichterstatter im allgemeinen recht befriedigend ausgefallen. Wenn auch, mit Ausnahme von Winterweizen und Winterroggen, die Erträge vom vorigen Jahr nicht erreicht werden, so haben immerhin Winter- und Sommerweizen und besonders Sommergerste den Durchschnittsertrag des Jahrzehnts 1903 bis 1912 übertroffen. Während man im Jahr 1911 vom Hektar 18,4 Doppelzentner Winter- und 17,3 Doppelzentner Sommerweizen in die Scheune führen konnte, erntete man im Berichtsjahr 18,1 Doppelzentner Winter- und 17,2 Doppelzentner Sommerweizen; im Jahr 1912 waren es im ganzen 778 010 Doppelzentner Winter- und 29 220 Doppelzentner Sommerweizen. Winter- und Sommerroggen blieben sowohl hinter dem Ergebnis des Vorjahres als auch hinter dem Durchschnitt des Jahrzehnts zurück. Winterroggen gab es im ganzen 743 600 Doppelzentner oder 15,8 vom Hektar, Sommerroggen 31 100 Doppelzentner oder 12,2 Doppelzentner vom Hektar. Dagegen ist für Winterpelz (teilweise gemischt mit Roggen und Weizen) sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch zum Durchschnitt des Jahrzehnts ein Mehrertrag zu verzeichnen: im Vorjahr gab es im ganzen 876 570 Doppelzentner oder 19,0 Doppelzentner vom Hektar, im Jahr 1912 aber 890 290 Doppelzentner oder 19,5 vom Hektar; der Durchschnitt des Jahrzehnts beläuft sich auf 19,4 Doppelzentner vom Hektar. Hinsichtlich der Sommergerste ist der Erntertrag vom Hektar in beiden Jahren gleich, nämlich 18,9 Doppelzentner, übertrifft aber den Durchschnitt des Jahrzehnts, der nur 17,8 Doppelzentner beträgt, um 1,6 Doppelzentner. Der Ertrag an Hafer war infolge der Unlust der Witterung, unter der die Entwicklung die Reife und hauptsächlich die Ernte sehr zu leiden hatte, weniger zufriedenstellend. Man erntete nur 14,9 Doppelzentner vom Hektar (im ganzen rund 1,1 Million Doppelzentner) gegen 16,9 Doppelzentner vom Hektar (im ganzen rund 1,3 Millionen Doppelzentner) im Vorjahr rund 16,1 Doppelzentner im Durchschnitt des Jahrzehnts.

Die Ackerfrüchte waren wohl erheblich besser als im vorigen Jahr (im ganzen rund 2,2 Millionen Doppelzentner oder 61,3 Doppelzentner vom Hektar gegenüber rund 1,9 Mill. Doppelzentner oder 51,7 Doppelzentner vom Hektar im Jahr 1911), haben aber den Durchschnitt des Jahrzehnts mit 63,5 Doppelzentner vom Hektar bei weitem nicht erreicht; Luserne wurden im ganzen rund 1,9 Mill. Doppelzentner oder 69,4 Doppelzentner vom Hektar gegen rund 1,5 Mill. Doppelzentner oder 55,0 Doppelzentner vom Hektar geerntet, so daß nahezu der Durchschnitt des Jahrzehnts mit 69,8 Doppelzentner vom Hektar erreicht wurde.

Für die Wässerweiden und die nicht bewässerten Wiesen war das anhaltende Regenwetter von günstigem Einfluß für das Wachstum des Grasankers, verzögerte jedoch namentlich die Dürndernte vielfach. Das Erntergebnis war im allgemeinen ein recht erfreuliches. Es wurden 60,0 Doppelzentner vom Hektar oder im ganzen rund 4 Mill. Doppelzentner Heu und Stroh auf Bewässerungswiesen (1011: 54,6 Doppelzentner vom Hektar oder rund 3,5 Mill. Doppelzentner im ganzen) und 54,1 Doppelzentner vom Hektar oder im ganzen rund 7,9 Mill. Doppelzentner Heu und Stroh auf anderen Wiesen (1911: 40,2 Doppelzentner vom Hektar oder rund 6 Mill. Doppelzentner im ganzen) gemäht; ein achtjähriger Durchschnitt beträgt für Bewässerungswiesen 56,3 und für andere Wiesen 48,5 Doppelzentner vom Hektar.

Die Kartoffelernte ergab je nach Lage, Bodenbeschaffenheit und Sorten recht verschiedene Erträge, hat jedoch größtenteils die geübten Erwartungen übertroffen und namentlich im Reichfeld trotz des vorausgegangenen nassen Wetters meist gesunde Knollen geliefert; in verschiedenen Bezirken hat jedoch der Mäusefraß nicht unerheblich geschadet. Im ganzen wurden rund 10,3 Mill. Doppelzentner oder 116,1 Doppelzentner vom Hektar gewonnen gegenüber insgesamt rund 6,7 Mill. Doppelzentner oder 76,3 Doppelzentner vom Hektar im Vorjahr und 104,3 Doppelzentner im Durchschnitt des Jahrzehnts 1903—1912; krank waren 315 750 Doppelzentner d. i. 3,1 Proz. (im Vorjahr 23 140 Doppelzentner oder 0,34 Proz.).

Vom deutschen Arbeitsmarkt.

Der deutsche Arbeitsmarkt im Monat September war laut „Reichs-Arbeitsblatt“ im allgemeinen zufriedenstellend und wies gegen das Vorjahr eine Verbesserung auf. Nach den Berichten aus der Industrie war die Beschäftigung zumeist gut, mitunter sogar flott. Im Kohlenbergbau war die Beschäftigung infolge der frühen Witterung allenthalben lebhaft. Die Hoheisenherzeugung konnte teilweise die Aufträge nicht erfüllen. Die Eisen-, Maschinenindustrie, die elektrische, Stahl-, chemische und Papierindustrie waren im allgemeinen zufriedenstellend beschäftigt. In der Textilindustrie, namentlich in den Spinnereien, machte der Arbeitsmangel einer befriedigenden Beschäftigung Platz. Ebenso hatte das Baugewerbe in den meisten Gebieten im Hinblick auf die zum 1. Oktober fertig zu stellenden Bauten vollauf Beschäftigung, doch ließ die Marktlage in manchen Gebieten viel zu wünschen übrig.

Der Beschäftigungsgrad im September hat nach den Berichten der Krankenkassen eine beträchtliche Zunahme, um insgesamt 52 055 Mitglieder (+ 19 495 männliche + 32 560 weibliche) gegen August, erfahren, im vorjährigen September allerdings um 71 627. Gegen den Jahresbeginn ist der Beschäftigungsgrad, wenn man den Bestand am 1. Januar 1912 gleich 100 setzt, beim männlichen Geschlecht auf 108, beim weiblichen auf 104 gestiegen, im Vorjahr auf 109 bezw. 103.

Über die Arbeitslosigkeit berichten 51 Verbände mit 2 147 946 Mitgliedern; von diesen waren im September 1,5 v. H. gegen 1,7 v. H. im September 1911 und im August 1912 arbeitslos.

Bei der Gesamtzahl der vergleichbar berichtenden Arbeitsnachweise kamen auf je 100 offene Stellen 141 männliche Arbeitsuchende gegen 133 im September 1911 und 146 im August 1912 und 92 weibliche Arbeitsuchende. Die Vermittlung für landwirtschaftliche und industrielle Wanderarbeiter hat sich gegenüber dem Vormonat erheblich gehoben. Die Einnahme aus dem Güterverkehr deutscher Eisenbahnen war um 2,09 v. H. auf 1 Kilometer höher als im September 1911. Im reinen Warenverkehr des Spezialhandels war die Einfuhr 788,65 Millionen Mark, die Ausfuhr war 766,10 Millionen Mark gegen 786,33 Millionen Mark und 718,79 Millionen Mark im September 1911.

Kinderarbeit.

Nach den Berichten der deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1911 wurden in sämtlichen Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern noch 13 404 (1910: 12 870) Kinder von unter 14 Jahren beschäftigt. Davon entfielen auf Preußen 2956, auf Bayern, wo die Schulpflicht mit dem vollendeten 13. Lebensjahre aufhört, 4132, auf Sachsen 2627, auf Württemberg 1649, auf Elsaß-Lothringen 1650. In den übrigen deutschen Staaten war die Kinderarbeit nur mit belanglosen Ziffern vertreten. Ein starker Rückgang ist in Baden eingetreten, wo 1910 noch 532, 1911 nur noch 145 in diesen Betrieben beschäftigte Kinder gezählt wurden. Mit früheren Jahren ist eine Vergleichung nicht möglich, da erst seit 1910 die Nachweisungen so wie jetzt für Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern und nicht für die Fabriken wie bis dahin, aufgestellt werden. Nach einer Mitteilung des „Reichs-Arbeitsblattes“ waren 1907 in den unter der Gewerbeaufsicht stehenden Betrieben in Deutschland 13 054 Kinder beschäftigt = 0,2 v. H. der Arbeiter überhaupt, in Großbritannien und Irland 35 513 = 0,8 v. H., in Frankreich (Kinder unter 15 Jahren) 240 000 = 6 v. H., in Japan 57 597 = 9 v. H. Am härtesten ist in allen diesen Staaten die Beschäftigung der Kinder in der Textilindustrie.

Kleine Nachrichten.

Betriebskrankenkassen. Nach einer kaiserlichen Verordnung müssen alle Betriebskrankenkassen, die nach der Reichsversicherungsordnung fortbestehen sollen, bis zum Ablauf dieses Jahres einen Antrag auf Zulassung nach der Reichsversicherungsordnung bei den für sie zuständigen Versicherungsämtern einreichen. Die Handelskammer Karlsruhe macht besonders darauf aufmerksam, daß eine behördliche Aufforderung hierzu an die Kassen nicht ergeht. Eine entsprechende Aufforderung wird auch nicht in den Amtsblättern veröffentlicht werden. Diesem Antrag auf Zulassung ist ganz besondere Bedeutung beizumessen, da, wenn er nicht rechtzeitig gestellt wird, die Betriebskrankenkassen von Amts wegen aufgelöst werden.

Am der Gewerbeschule Karlsruhe sind zurzeit folgende Gehilfen-Fortbildungskurse eingerichtet: 10 Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung nach Berufen getrennt, 1 Heizkessel-, 1 Maschinisten-, 1 Startstrom-, 1 Statik- und Eisenbeton-, 2 sachtheoretische Kurse für Installateure, 1 Glas- und Vergoldkurs, 1 Holz- und Marmoralkurs, 1 Metalltreibkurs, 1 praktischer Kurs (Tischarbeiten) für Friseur-, 1 praktischer Kurs (Garnieren und Modellieren) für Konditoren, 1 praktischer Kurs (Antragarbeiten) für Gipser, 2 Zuschneidekurse für Kleidermacherinnen, 1 Zuschneidekurs für Damen Schneider, 2 Atzzeichenkurse und je 1 Fachzeichnenkurs für Maschinenkloster, Schreiner und für Angehörige verschiedener Berufe. Die Teilnehmerzahl sämtlicher Gehilfen-Fortbildungskurse beträgt 616. Hierzu kommen noch 17 Teilnehmer der Blechner- und Installateurfachschule, so daß die Gesamtzahl der Gehilfen, Gehilfinnen, jüngeren Meister und Meisterinnen, die im laufenden Winterhalbjahre zu ihrer beruflichen Weiterbildung die hiesige Gewerbeschule besuchen, 633 beträgt.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Monat September 279 (1911: 235) Schiffe mit insgesamt 91 521 (72 851) Tonnen angekommen und 279 (250) Schiffe mit insgesamt 22 938 (14 130) Tonnen abgegangen.

In Hornberg fand am Sonntag der Gaugang des Schwarzwaldaus des Landesverbandes der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt. Zu der Veranstaltung waren Vertreter des Landesgewerbeamtes, des Landesverbandes, der Handwerkskammer Konstanz und der Handelskammer Billingen erschienen. Nach den üblichen Begrüßungen erfolgte Eröffnung des Jahres- und Rechenschaftsberichts. Handwerkskammersekretär Hauser jun. aus Mannheim hatte einen Vortrag über Submissionswesen übernommen, dem sich eine Diskussion anschloß. Der Präsident des bad. Landesverbandes der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen verbreitete sich sodann noch über Jugendfürsorge und Sparbanken, zwei Einrichtungen, mit deren Ausbau sich der Landesverband zurzeit ganz besonders befaßt.

Finanzieller Wochenrückblick.

m-Frankfurt, 21. Nov. Die feste Haltung, welche die Börse bei Abschluß unserer vorwöchentlichen Rundschau auf fast allen Gebieten erkennen ließ, konnte sich im Laufe der neuen Woche nicht völlig behaupten, da die Beziehungen zwischen Österreich und Serbien eine Verschlechterung erfuhren. Verschieden wurde die gespannte Lage durch die Angelegenheit des österreichischen Konsuls Prochaska in Prag. Auf das

energische Einschreiten des österreichisch-ungarischen Gesandten lagron lenkte jedoch, wie bekannt, die serbische Regierung ein, so daß in dieser Hinsicht immer eine Entspannung der Lage zu konstatieren ist. Die Wäre befeichtigte sich während des größten Teils der Woche stärkerer Zurückhaltung und die überwiegend vorgelegenen Verkaufsaufträge konnten nur zu weichenenden Kurzen Ausführung finden. Von den auswärtigen Börsen lag Wien, London und Wien lagen auch schwächer als vorher. In Wien verlief die Woche in der Hauptsache die Festigkeit des Geldmarktes und die von Europa vorliegenden, während die günstigen Meldungen aus der Eisen- und Stahlindustrie nicht recht zur Geltung kommen konnten. Die Sächsische Bank hat ihren Diskont um ein weiteres halbes Prozent, auf 6 1/2 Prozent erhöht, und auch bei der Reichsbank soll die Anspannung weiter zugenommen haben, jedoch glaubt man nicht, daß sie dem Beispiel des sächsischen Instituts Folge leisten wird.

Auf Rentenwerte wirkte der Umstand ungünstig ein, daß die rheinisch-weißfälischen Eisenberichte — soweit es sich um die Kleinindustrie handelt — nicht mehr so günstig klingen als früher. Außerdem verminderte der anhaltende Wagenmangel im Ruhrgebiet. Rhône, Wochener, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger, Lauria, Aumetz waren gedrückt, während Harpener und Concordia sich ziemlich behaupten

konnten. Im Zusammenhang mit der inzwischen eingetretenen günstigeren Gestaltung der politischen Konstellation konnten alle diese Werte sich schließlich wesentlich befestigen. Von Banken waren Credit, Deutsche Bank, Handelsbank, Disconto-Commandit und Dresdner zu niedrigen Kurzen umgesezt, schließlich aber gleichfalls erholt. Der Rückgang der Schiffahrtswerte wurde mit den Cholezanrückgang in Zusammenhang gebracht, aber auch diese Werte stellten sich heute etwas höher. Bahnen, zum Teil rückgängig, namentlich Schantung, Prince Henri, Canada, Pacific und Baltimore. Elektrizitätswerte mußten gleichfalls der schwächeren Tendenz ihren Tribut zahlen. Chemische Werte lagen ziemlich fest, namentlich die Fabrikpapiere wie Scheideanstalt, Badische Anilin, Höchstler und Holzverföhlung. Von sonstigen Industriewerten erfuhren Kunstseide vorübergehend einen stärkeren Rückgang, konnten sich aber auf die beruhigenden Erklärungen der Verwaltung wesentlich erholen. Kolonialwerte lagen schwach, namentlich South West Africa und Omani. Renten niedriger, namentlich waren russische billiger erhältlich. Die Börse schloß heute zu etwas abgedrückten Kurzen, auf die — inzwischen bereits demontierte — Meldung von der Ertrankung des Kaisers von Österreich. Privatdiskont 5 1/2 Proz.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

| | |
|-------------------------------|--------|
| 22. November 1912. | |
| Deutsche Staatspapiere. | |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1911/12 | 99.50 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1912/13 | 99.50 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1913/14 | 100.35 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1914/15 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1915/16 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1916/17 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1917/18 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1918/19 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1919/20 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1920/21 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1921/22 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1922/23 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1923/24 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1924/25 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1925/26 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1926/27 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1927/28 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1928/29 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1929/30 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1930/31 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1931/32 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1932/33 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1933/34 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1934/35 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1935/36 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1936/37 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1937/38 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1938/39 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1939/40 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1940/41 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1941/42 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1942/43 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1943/44 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1944/45 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1945/46 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1946/47 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1947/48 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1948/49 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1949/50 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1950/51 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1951/52 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1952/53 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1953/54 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1954/55 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1955/56 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1956/57 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1957/58 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1958/59 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1959/60 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1960/61 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1961/62 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1962/63 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1963/64 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1964/65 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1965/66 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1966/67 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1967/68 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1968/69 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1969/70 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1970/71 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1971/72 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1972/73 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1973/74 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1974/75 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1975/76 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1976/77 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1977/78 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1978/79 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1979/80 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1980/81 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1981/82 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1982/83 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1983/84 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1984/85 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1985/86 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1986/87 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1987/88 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1988/89 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1989/90 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1990/91 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1991/92 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1992/93 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1993/94 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1994/95 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1995/96 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1996/97 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1997/98 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1998/99 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 1999/00 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2000/01 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2001/02 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2002/03 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2003/04 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2004/05 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2005/06 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2006/07 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2007/08 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2008/09 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2009/10 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2010/11 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2011/12 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2012/13 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2013/14 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2014/15 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2015/16 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2016/17 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2017/18 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2018/19 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2019/20 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2020/21 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2021/22 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2022/23 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2023/24 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2024/25 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2025/26 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2026/27 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2027/28 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2028/29 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2029/30 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2030/31 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2031/32 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2032/33 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2033/34 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2034/35 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2035/36 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2036/37 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2037/38 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2038/39 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2039/40 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2040/41 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2041/42 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2042/43 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2043/44 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2044/45 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2045/46 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2046/47 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2047/48 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2048/49 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2049/50 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2050/51 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2051/52 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2052/53 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2053/54 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2054/55 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2055/56 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2056/57 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2057/58 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2058/59 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2059/60 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2060/61 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2061/62 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2062/63 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2063/64 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2064/65 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2065/66 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2066/67 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2067/68 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2068/69 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2069/70 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2070/71 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2071/72 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2072/73 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2073/74 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2074/75 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2075/76 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2076/77 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2077/78 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2078/79 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2079/80 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2080/81 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2081/82 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2082/83 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2083/84 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2084/85 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2085/86 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2086/87 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2087/88 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2088/89 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2089/90 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2090/91 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2091/92 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2092/93 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2093/94 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2094/95 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2095/96 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2096/97 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2097/98 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2098/99 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2099/00 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2100/01 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2101/02 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2102/03 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2103/04 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2104/05 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2105/06 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2106/07 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2107/08 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2108/09 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2109/10 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2110/11 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2111/12 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2112/13 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2113/14 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2114/15 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2115/16 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2116/17 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2117/18 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2118/19 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2119/20 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2120/21 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2121/22 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2122/23 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2123/24 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2124/25 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2125/26 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2126/27 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2127/28 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2128/29 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2129/30 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2130/31 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2131/32 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2132/33 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2133/34 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2134/35 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2135/36 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2136/37 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2137/38 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2138/39 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2139/40 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2140/41 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2141/42 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2142/43 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2143/44 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2144/45 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2145/46 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2146/47 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2147/48 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2148/49 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2149/50 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2150/51 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2151/52 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2152/53 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2153/54 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2154/55 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2155/56 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2156/57 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2157/58 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2158/59 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2159/60 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2160/61 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2161/62 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2162/63 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2163/64 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2164/65 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2165/66 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2166/67 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2167/68 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2168/69 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2169/70 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2170/71 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2171/72 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2172/73 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2173/74 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2174/75 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2175/76 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2176/77 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2177/78 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2178/79 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2179/80 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2180/81 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2181/82 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2182/83 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2183/84 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2184/85 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2185/86 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2186/87 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2187/88 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2188/89 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2189/90 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2190/91 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2191/92 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2192/93 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2193/94 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2194/95 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2195/96 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2196/97 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2197/98 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2198/99 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2199/00 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2200/01 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2201/02 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2202/03 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2203/04 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reichsanleihe 2204/05 | 99.75 |
| 4. 1/2% Reich | |